

Hosenrollen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 21

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-446742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hosenrollen

Hört den Verband dramatischer Vereine —
Der spricht zur heimatsschützenden Gemeinde,
Die heut' in Bern Theater spielt:
Der Kuckuck soll Euch Beifall zollen!
Euch, die Ihr noch mit Hosenrollen
Nach dem Applaus der blöden Menge schießt.
Dem Mann die Hosen und den zarten Frauen
Den Unterrock — nur so darf man sie schauen!
Wo ist der, der sie anders preisen kann?
Gelassen wird das große Wort gesprochen:
Wir schämten uns bis auf die Knochen,
Hätten bei uns die Frauen die Hosen an.
Ob so, ob so — mich will bei diesem Streite
Bedünken, eine flotte, unversehrte,
Gesunde Maid geht nicht aus sich heraus,
Steht sie darin auch einmal auf der Bühne —
Sieht sie sich nur zu dieses Strebels Sühne
Bei Seiten dann die Hosen wieder aus.

T. G.

Was ist der Gipfel der Vergesslichkeit?

Wenn man sich unbestimmt an eine
Ohrfeige erinnert, aber nicht mehr weiß,
ob man sie gegeben oder gekriegt hat.



Kägel: Ihr werdet am Sonntag
perle au a dem eng-
lische Schutifess gfi si!
Ohni Eu wär's ja nüd
gange.

Chueri: Dämol händel ne-
bedure g'role, Miß Kägel:
uf em Englische bin i so wie
fo nüd scharpf.

Kägel: I wet I glich nüd
möge rüggere, ä halbengli-
ches Züflegg anez stelle mit
Eu und fäb wet i's.

Chueri: Sáb ist en andere Sal, zu Züflegg bin i
in allne Sprache z'ha.

Kägel: Es seigid ä paar tufig dem eifeltige
Schute ga zueluege, hät de Rumbeli verzeht,
und dann erst na was für Lüt, wo mr ne bis
iesh nie nüt agmerkt hät, daß verfürd sind.

Chueri: Adaschio, Kägel, adaschio! Ihr sind mr
wirkli nonig die erst Instanz, won über die inti-
lektuel Verfassig vo diese Lüte abzurtel hat;
wenn Ihr lang bim Burghölzli zue wohnid, deß-
wege sind Ihr nu lang kä pfychiatrischi Autoritet.

Kägel: Wenn 'r nu mal verbourgid am ä so frönde
Schnaagge und fäb wenn 'r. I hä tenkt, Ihr
müehid dere Gaggelaritschuterei wieder's
Wort rede; wien öppis ums Tagdieben umegacht,
müend Ihr's bimeid na ufeistriche.

Chueri: Yes my dear —

Kägel: Was sägeder mr? Tier? Nühnd I wohl
in Acht, Chuereli, und fäb nühnd I. Won ich na
i d'Schuel bi, hätt's vom Zatter ä paari a d'Ohren
ane gä, wenn eis mit em Schueh nu es Sienli
furtigget hat uf dr Straß und hütligstags chömed
f'extra von Engelland änedure ga wetfigge und
euser Nare zahled ehne na vier Branke, daß löfied
zueluege; wenn das nüd verruckt ist, so will i ä
nähmen an ein Stück da eweg cha und fäb will i.
Chueri: Verflüched I nüd; wer weiß, eb Ihr nüd,
wenn 'r ämol privatisiered, na asängid Tennis
spile.

Kägel: Vergessed Ihr fäb; wenn d'Kägel ämol
privatisiert, so thuet si ken Tritt meh is Tenn use,
die ist ihrerlebzig gnueg duffe gfi.

Herrn Professor Ed. Haug (Schaffhausen) ins Stammbuch

Aus dem Herrn Professor Haug
werde mir ein andrer klagt!
Sonst war er der Sozi Leiter
und ein Haupt-Proletenstreiter —

Jetzt ist er auf einmal wieder
„Bürger“ — voll und satt und — bieder.
Sage, Eduard, wo blieb
denn dabei dein „Grundprinzip“?
Brüher hast du allerorten
sie geschmäht mit scharfen Worten
und mit „wahrer Menschenliebe“
Käuber sie genannt und Diebe,
die Sortunas goldne Gaben
in der großen Tasche haben —
nun dir selber winkt das „Glück“,
ziehst du leise dich zurück.
Einer solchen „Ueberzeugung“
meine Hochachtungsvorbeugung!

Doch, die du am Narrenseile
naseführtst eine Weile,
die vergrämt du und verheht,
sag', was wird aus diesen jetzt?
Welt, die können dir im Reigen
nunmehr auf den Buckel steigen!
Nun, sie werden dich jetzt kennen
und mit rechtem Namen nennen.

Nepomuk Streber

Wahres Geschichtchen

Wie nur die braven Süßkoner dazu
gekommen sind, den Häuptli-Jean, diesen
ausgesprochenen Kretin, zum Sigriften zu
wählen, . . . ist für mich einfach ein Rätsel!
Läutet der Xerl kürzlich statt um 11 Uhr
schon um 10 Uhr die Mittagsglocke. Erst
war allgemeine Verwunderung und Be-
stürzung im ganzen Dorfe, später Heiterkeit.
Der Pfarrer läßt ihn rufen und hält ihm
ob seines gottlosen Tuns eine Strafpredigt
und sagt, auch unser Herrgott sei wahr-
scheinlich darum auf ihn erzürnt. Buße
gelobend, schleicht der Jean hinweg.

Am andern Tage wartet man vergebens
um 11 Uhr auf das Läuten. Der Sigrif
ist nirgends zu finden. Da plötzlich ertönt
um 12 Uhr vom Turme herab das Mittags-
zeichen; wieder allgemeines Staunen; er-
zürnt fürzt der Pfarrer zur Kirche und stellt
beim Portale den gerade heimkehrenden
Glockenmenschen zur Rede, worauf dieser
meint: „Ha-n-e halt wölle-n Härrgott wieder
guet mache un do ha-n-i halt hüüt um-e-
Stund später glüüet, daß dr Ausglych mit
geschit'r do isch.“

Echmieg

Informationen

Es wurde dieser Tage gemeldet, daß Professor
Charles Cook ein geräuschloses Klavier erfunden
habe. Wie wir erfahren, ist diese Erfindung nicht
neu. Im Süden von Nebraska gibt es eine Stadt
mit annähernd 50,000 Einwohnern, in der sich eine
ganze Industrie entwickelt hat, die sich mit der Her-
stellung moderner Musikinstrumente befaßt. Der Clou
aller Sabrikate ist ein Klavier mit selbsttätiger Ver-
teidigung. Sobald sich jemand daran setzt und den
Deckel aufklappt, erhält er von links und von rechts
zwei so kräftige Ohrfeigen, daß er beraußlos vom
Stuhle fällt und das Klavierspielen vollständig ver-
gibt. Des fernern wird in Nebraska eine Geige
hergestellt, die fängt, sowie man sie unters Kinn legt,
derart zu heulen und zu wimmern an, daß die Poli-
zisten aus drei Kilometern im Umkreis im Laufschritt
— man denke, was das heißt: Polizisten im Lauf-
schritt — herbeigerannt kommen. Man will mit dem
Bau und der Verbreitung dieser segensreichen Musik-
instrumente so lange fortfahren, bis die ganze Welt
damit zur Genüge versehen ist. In rund 723 Jahren
hofft man damit fertig zu sein.

* * *

Kooseloff will auf seiner neuesten Forschungsreise
in Südamerika einen neuen, riesigen Strom entdeckt
haben. „Man“ glaubt es ihm aber nicht, und das
ist nicht recht von „man“. Warum soll er nicht recht
haben? Man hat doch auch in der Schweiz erst
kürzlich einen Strom entdeckt, der alle andern an
Größe weit übertrifft und ihn, seiner Natur ent-
sprechend, Stremdenstrom getauft. Uns ist aus zu-
verlässiger Quelle mitgeteilt worden, Kooseloff habe
außer diesem Strom in Südafrika noch eine ganz
neue Erde entdeckt und habe, um seine Entdeckung
nachdrücklich zu beweisen, einige Erdteile davon in
einer gebrauchten Konservebüchse mit nach Hause
gebracht. Nun werden die Zoisler dann wohl ihren
Mund halten müssen.

Briefkasten der Redaktion



Salomo. Der Geher wäre
Ihnen herzlich dankbar, wenn
Sie die Manuskripte nur ein-
seitig beschreiben würden. Herz-
liche Grüße!

Dr. B. A. Mit Dank ange-
nommen.

E. S. in Zürich. Oha! Jetzt
haben wir einen. Einen Lan-
desausstellungs-Korrespondenten
nämlich. Er schrieb in einem
Zürcher Blatt folgendes: „Mit
22 Kanonenschüssen ist in Bern am 15. Mai die
dritte schweizerische Landesausstellung eröffnet worden.
Das bedeutet einen gewaltigen Eckstein in der mo-
numentalen Arbeit, welche für dieses Werk seit vielen
Monaten geleistet worden ist.“ Ja, ja, so eine richtige
Anzahl Kanonenschüsse! Was die nicht alles be-
deuten können. Wenn zweieundzwanzig beifammen
sind, bedeuten sie nun gar schon einen Eckstein. Wenn
er nur nicht abgeschossen wurde. Aber keine Angst:
an unsern eidgenössischen Festen ist noch allemal bloß
blind geschossen worden. Sogar mit Kanonen.

Redaktionschluß: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.

Wegen ihrer guten Zigarren

sind meine Geschäftsfreunde in Gesellschaft sehr beliebt, denn Sie
rauchen die Havanna-Bouts, eine Spezialität meiner Firma. Infolge
Ersparnis an Arbeit und Material sind die Bouten besonders vor-
teillhaft und qualitativ feinen Kopfgigarren ebenbürtig. Ein wirk-
lich rassisger und feiner Stumpfen. Versand in Originalpaket von
200 Bts. für Fr. 7.50 portofrei per Nachn. durch die ganze Schweiz.

Zigarrenimport Obrecht
Wiedlisbach (Bern).

1212

Los-Listen

in grosser Auflage, liefert als
Spezialität die mit dem nöti-
gen Ziffernmaterial und zwei
Rotationsmaschinen versehene

Buchdruckerei von JEAN FREY
Zürich

Alles steht auf den Kopf!

Wissen Sie warum? Weil man im Tapezieren von M. Heyne,
Malermeister, Hahnenstrasse 13, Zürich 5, Telefon 947, jedes Quantum
Tapeten und Borden vollständig gratis erhält, bei Auslieferung
der Tapetenarbeit zum Tarifpreis, also ohne Preiszuschlag. Muster
bestimmen sie selbst, oder nach 1000 Muster zur Auswahl. Ebenso alle Mater-
arbeiten billiger und solid.

Myco-dermin.

(Nach Prof. Dr. Klebs, gesetzlich geschützt.) 1246

Hefepräparat von vorzüglicher Wirkung bei Arterienverkalkung
und Scrofulose, sowie bei allen Erkrankungen des Blutes.
Zu haben nur in Apotheken zum Preise von Fr. 2.— per Flasche.
Alleinige Fabrikanten: E. Klipfel & Cie., Rheinfelden.